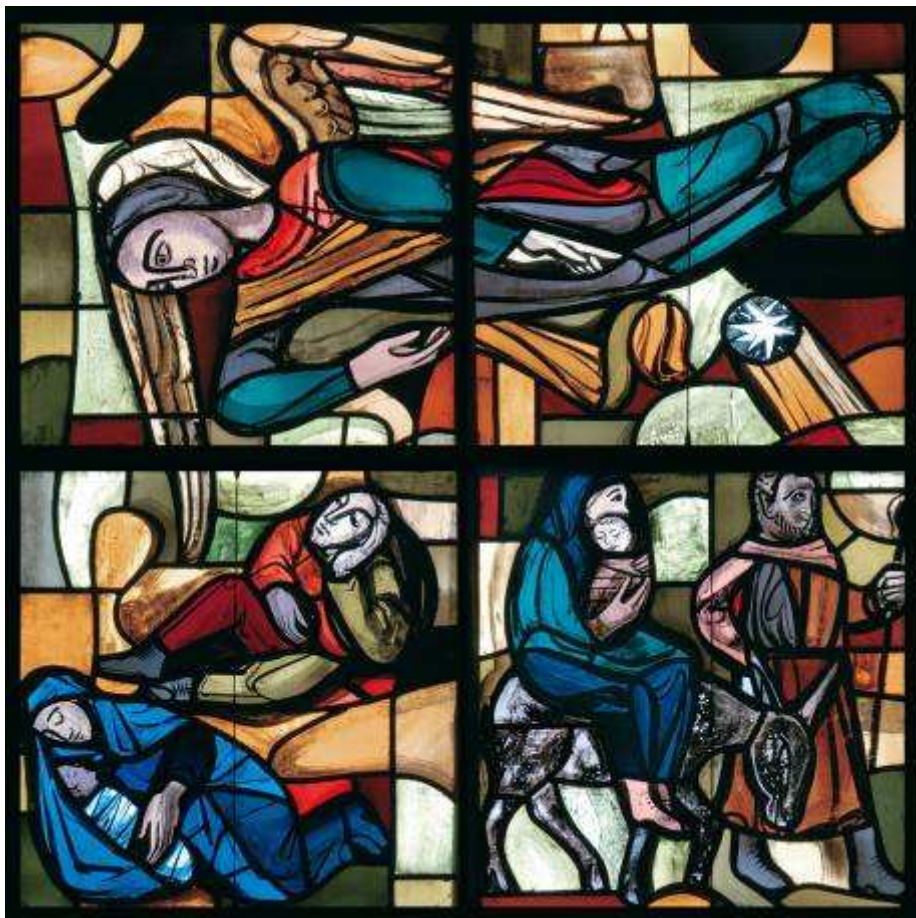


Gemeindebrief



Stadtkirche Bad Hersfeld

Dezember 2010
Januar 2011

Gebetsanliegen aus der Gemeinde



Wir beten

- für unseren Umbau
 - für Belastete, Kranke und Trauernde
 - für unsere Missionare Andreas Bader, Dr. Gisela Roth, Simone Wargow
 - für den Alphakurs (Start am 10. März 2011)
 - für Ehen und Familien
 - für Alleinlebende, die sich einen Partner wünschen
 - für unsere Ältesten und Diakone
 - für unsere Gottesdienste
 - für Gemeindegruppen und ihre Mitarbeiter
-
- » Wir bieten Segnungs- und Fürbitte-Gebete nach jedem Abendmahls-Gottesdienst an.
 - » Wer sich ein Ältesten-Gebet wünscht, wende sich an Pastor Norbert Giebel oder einen unserer Ältesten (vgl. Jakobus 5, 13-16).

Hausabendmahl

Kranke, die eine kleine Abendmahlsfeier bei sich zuhause wünschen, können sich an Norbert Giebel oder Conny Metzner wenden.

In der Regel verlassen zwei Personen direkt vor dem Abendmahl am 1. Sonntag des Monats den Gemeinde-Gottesdienst, machen sich auf den Weg zu einer Hausabendmahlfeier und bringen Grüße direkt aus dem Gottesdienst mit.

„Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe!“

(Matthäus 3,2 – Monatsspruch Dezember 2010)

Einen Adventsmenschen möchte ich vorstellen. Einen merkwürdigen Adventsmenschen: Er trägt keinen roten Nikolausmantel. Er trägt einen braunen Kamelhaarmantel. Er isst keinen Lebkuchen mit süßem Honig. Er isst Heuschrecken mit wildem Honig. Er schmückt keinen Weihnachtsbaum. Er erklärt: „Die Axt ist den Bäumen schon an die Wurzel gelegt!“ Er säuselt nicht: „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind.“ Sein Adventslied heißt: „Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht.“ Er redet nicht vom holden Knaben im lockigen Haar. Er spricht vom Opferlamm Gottes, das für unsere Schuld stirbt.

Eine merkwürdige Adventsgestalt ist das. Ein schrulliger Typ. Aber auch wenn er so gar nicht in unsere gefühlsduselige Adventsstimmung hineinpasst, ist er doch eine der ganz zentralen Gestalten des Advents. Der letzte der Propheten. Der Vorläufer, der Ankündiger, der Wegbereiter dessen, der da kommen soll. Ich rede von Johannes dem Täufer. Die Menschen haben ihn selbst für den Messias gehalten. Für den Heiland, den Retter, den Erlöser der Welt. Das hat er weit von sich gewiesen. „Ich bin's nicht“, hat er gesagt. „Aber der nach mir kommt, der ist's! Der Messias kommt!“ Der ganze Lebenszweck des Johannes war, dass er auf den hinweist, der kommt. Johannes ist eine wichtige Adventsgestalt. Was aber ist seine Adventsbotschaft?

(1) Johannes kündigt das kommende Gericht an

Er greift seine Hörer an. Er weckt sie auf. Er macht ihnen bewusst, dass der heilige Gott sich ihnen zuwenden wird. Er predigt: „Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?“

Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwe-

cken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.“ (Lukas 3, 7-9)

Wie der ganze Johannes, so ist auch diese Predigt merkwürdig. Statt mit „Liebe Gemeinde“ beginnt er mit „Ihr Schlangenbrut“! Und die Menschen kommen trotzdem! In Scharen. Obwohl sie einen weiten Weg bis draußen am Jordan zurücklegen müssen. Johannes hat die Menschen in Bewegung gesetzt mit seiner harten Adventspredigt. Adventszeit ist keine Zeit für gemütliche Kaffeetafeln und beschauliche Abende. Adventszeit ist Bußzeit. Buße heißt Umkehr. Und Umkehr tut weh. Und kostet Kraft. Da muss man schon sehr wach sein und erkennen, worauf es ankommt. Sonst schafft man es nicht, sein altes Leben hinter sich zu lassen. Die Adventszeit des Johannes ist nichts für träge Leute, die die Zeit verschlafen. Er fordert eine weitgreifende Entscheidung.

(2) Johannes tauft Menschen, die auf den Kommenden warten.

Johannes ruft zur Buße auf. Buße heißt, erkennen, was in meinem Leben nicht in Ordnung ist, und das ändern. Buße heißt, mein Leben neu ausrichten auf den lebendigen Gott. Und Buße erfasst den ganzen Menschen. Dem Adventsmenschen Johannes wird der Beiname „der Täufer“ zugelegt. Wer sich mit in seine Adventsbewegung stellt, der lässt sich taufen. Seine Bewegung war eine Taufbewegung. „Was sollen wir tun?“ haben die Menschen nach der Predigt gefragt. „Lasst euch taufen!“ hat Johannes geantwortet. Taufe ist bis heute ein Zeichen der Hoffnung, ein Zeichen dafür, dass man vorbereitet warten will auf den Kommenden. Taufe ist die Entscheidung, sich auf Gott hin auszurichten. Menschen wollen von Gott gewaschen werden und ein neues Leben beginnen. Die Taufe ist Gottes Zusage, sein Ritterschlag, sein Siegel. „Dieser Mensch gehört zu mir!“ sagt er jedem, der sich taufen lässt.

(3) Johannes kündigt die kommende Errettung an

„Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und sagt: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich. Und ich kannte ihn nicht. Aber damit er Israel offenbart werde, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser.“ (Johannes 1, 29-32)

Auch wieder so eine merkwürdige Predigt. Nicht: Siehe, das ist der große König. Oder: Siehe, das ist der Herrscher der Welt. Nein: „Siehe, das ist Gottes Lamm.“ Johannes macht von Anfang an klar, wozu Jesus auf die Welt kommt: Als Lamm. Als Opferlamm. Weil wir mit unserer Schuld nicht fertig werden können, darum kommt Jesus und lässt es geschehen, dass unsere Schuld ihn fertig macht. Weil wir dem Gericht nicht entrinnen können, deshalb kommt Jesus und nimmt unser Gericht auf sich. Weil wir uns immer wieder von Gott abwenden, deshalb kommt Jesus, in dem Gott sich uns zuwendet. Aus lauter Liebe geht Gott mit Jesus einen riesigen Schritt auf uns zu.

Die Botschaft vom nahen liebenden Gott hebt die Forderung der Umkehr nicht auf. Erst die Gnade Gottes ermöglicht uns unsere Umkehr wirklich. Als Geliebte, als Begnadete, als Menschen, denen neue Hoffnung geschenkt wurde, so stehen wir auf, wenden uns von dem ab, was Gott nicht entspricht in unserem Leben, und so werden wir zu Adventsmenschen. So warten wir mit unserem Leben auf den, der kommen wird. Seine Jünger weist Johannes der Täufer auf Jesus hin und sagt: „Siehe, das ist Gottes Lamm. Seht auf ihn. Haltet Euch an ihn. Er ist euer Erlöser, euer Retter, euer Heiland. Bei ihm ist das neue Leben. – Was wartet ihr noch?“

Herbert J.

Im kommenden Jahr wollen wir als Gemeinde
„Neue Räume“ einnehmen:

Die Umbau- und Renovierungsmaßnahmen am Haus werden abgeschlossen sein. Am Sonntag, dem 2. Januar 2011 wollen wir einen Einzugsgottesdienst in unsere neuen Räume feiern. Wir wollen Gott danken für die Zeit des Baus und ihn bitten, dass er viele Menschen und unsere Arbeit in den neuen Räumen segnet. Die Arbeiten am neuen Jugendraum werden noch etwas mehr Zeit bis zu ihrem Abschluss brauchen.

Das Leitbild unserer Gemeinde wird in 2011 formuliert sein und wir wollen es möglichst breit in das Bewusstsein der Gemeinde bringen. Der Arbeitskreis hat Änderungsvorschläge aus dem Gemeinderat und dem Gemeindeforum im Oktober geprüft und eingearbeitet. Der Gemeinderat hat über das neue Ergebnis gesprochen und wird das Leitbild der Gemeinde zur Annahme empfehlen. In einer Mitgliederversammlung nach dem Gottesdienst am 5. Dezember soll der Gemeinde das Leitbild erneut vorgestellt werden, um den Gebrauch in unserer Gemeindegemeinschaft am 30. Januar in einer Mitgliederversammlung zu beschließen und entgegen zu nehmen.

Vermutlich Ende Februar beginnend soll es eine Predigtreihe geben, in der jeder der sechs Grundwerte des Leitbildes Thema eines Gottesdienstes sein wird. Mitglieder des Arbeitskreises und des Gemeinderates gehen auch in Gemeindegemeinschaften, um dort über das Leitbild zu sprechen. Mit Hilfe eines Graphikers soll das Leitbild ansprechend in ein Faltpapier gebracht werden.

Das geistliche Leben unserer Gemeinde stand dem Gemeinderat als weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit vor Augen. Sowohl unsere persönliche Christusbeziehung als auch der geistliche Austausch untereinander sollen weiter gefördert werden.

Wie können wir uns und anderen helfen, unsere Christusbeziehung so zu gestalten, dass wir mit Freuden regelmäßig Zeit mit Gott haben, still werden vor Gott, beten und in der Bibel lesen? Wie kann es mehr gelingen, dass wir die Nähe Christi als Mitte und Kraft unseres Alltags erleben? Das sind persönliche und seelsorgerliche Fragen.

Niemand wird eine Antwort darauf finden, wenn er sich nicht jemand anderen öffnet, von sich erzählt, sich vielleicht begleiten lässt und einmal „neue Räume“ für seine Zeit mit Gott ausprobiert. Wie wir dieses Anliegen, das persönliche geistliche Leben zu fördern, in der Gemeinde umsetzen, ist noch nicht geklärt. Impulse dazu soll es auch in Gottesdiensten geben. Auch ein Angebot von Einkehrtagen wäre denkbar.

Für einen **regelmäßigen geistlichen Austausch** scheinen uns **Hauskreise** am Besten geeignet. Im Hauskreis hat alles Platz, was wir zum Leben mit Christus brauchen. Wir teilen das, was uns im Leben bewegt, vor Gott mit anderen. Wir erleben, dass wir für andere wichtig sind und werden selber getragen. Wir lernen Gottes Wort mehr und mehr verstehen. Wir stellen unsere Fragen und stellen uns den Fragen anderer. Wir wachsen in der Erkenntnis, in der Liebe und im Leben. Darum wollen wir Hauskreise noch stärker in den Blick nehmen, fördern und für sie beten. Die Gründung weiterer Hauskreise wäre sehr wünschenswert. Auch hier können „Neue Räume“ mit Leben gefüllt werden. Pastor Norbert Giebel steht gerne mit Rat und Tat zur Seite, wenn sich neue Kreise bilden wollen.

Wir beten für den Alphakurs, dass Gott darin vielen Menschen Türen und neue Räume öffnet, in die sie gehen können. Auch in 2011 wird er für einige Monate den Schwerpunkt unserer Arbeit bilden. Die Vorbereitungen laufen schon jetzt. Einladungskarten zum Mitnehmen und Weitergeben liegen ab Mitte Dezember aus. Der Kurs beginnt am 10. März und endet am 19. Mai.

Das Thema Lehre hat uns als Gemeinderat verschiedentlich beschäftigt. Welche Formen brauchen wir, einerseits um ein Grundwissen des Glaubens und Zusammenhänge der Bibel zu vermitteln und andererseits, uns schwierigen Themen des Glaubens und des Lebens gemeinsam zu stellen? Jedes Jahr finden sich nach Abschluss des Alphakurses Menschen, die sich weiter mit anderen über Glaubensfragen austauschen wollen. Einige Ideen, wie wir auf den Bedarf nach Lehre für erfahrene Christen und Suchende eingehen können, stehen im Raum. Wir bitten Gott, uns den rechten Weg zu zeigen.

Vielleicht braucht jeder von uns nicht nur im kommenden Jahr, vielleicht brauchen wir auch als Gemeinderat immer wieder einmal die Erinnerung: Der lebendige Glaube ist kein Standpunkt. Der lebendige Glaube ist ein Weg, den man mit Jesus geht! Ihr wolltet doch neue Räume einnehmen! Na dann mal los!

Mitgliederversammlung 5. Dezember

In einer Mitgliederversammlung nach dem Gottesdienst am Sonntag, dem 5. Dezember wird über die vom Gemeinderat empfohlene Aufhebung einer Mitgliedschaft entschieden und es wird das Leitbild der Gemeinde vorgestellt, um darüber in einer weiteren Mitgliederversammlung im Januar zu befinden.

Taufgottesdienst im Februar

Am 6. Februar feiern wir den ersten Taufgottesdienst in unseren neuen Räumen. Wer sich ebenfalls an diesem Tag taufen lassen möchte, ist gebeten, sich rechtzeitig bei Norbert Giebel zu melden, um noch einige gemeinsame Treffen mit den Täuflingen terminieren zu können. Was hindert dich, dich taufen zu lassen? (Die Mitgliederversammlung mit Zeugnis und Aufnahme der Täuflinge findet statt am Sonntag, dem 30. Januar nach dem Gottesdienst).

Redaktionsschluss

für die nächste
Ausgabe des
Gemeindebriefes:

13. Januar 2011

Gemeinsam Gott ehren und dienen
Gebetswoche der Evangelischen Allianz

Jesus war die Einheit seiner Nachfolger wichtig. Gott liebt es, wenn seine Familie zusammenkommt und er seine Kinder oder deren Familien nicht immer nur einzeln bei sich hat. Wir bleiben hinter dem zurück, was er uns schenken und durch uns wirken will, wenn wir als Christen oder Gemeinden vereinzeln. Niemand sage, er brauche die anderen nicht. Es ist ein Herr und ein Geist, der in allen wirkt. Wie jedes Jahr treffen wir uns deshalb im Januar mit Christen anderer Evangelischer Kirchen, um gemeinsam zu beten und Gott zu feiern.

- Sonntag, 9.1. 10.00 Uhr in unserem Haus,
Tempelhofer Damm 133-137
„Gemeinsam Gott ehren und dienen,
weil Jesus es will!“
(Joh. 17 in Ausw.); Predigt: *Ralf Nitz*
- Dienstag, 11.1. 19.30 Uhr in der Evangelischen Gemeinschaft,
Alt-Tempelhof 15,
„Gemeinsames Beten und Dienen bleibt nicht
ohne Folgen!“
(Apg. 4 in Ausw.); *Matthias Linke*
- Donnerstag, 13.1. 15.00 Uhr
„Gemeinsam beten und Gott dienen, weil wir
einander brauchen!“
(Neh. 3 in Ausw.); Seniorenkreis; *Robin Youett*
- Donnerstag 13.1. 19.30 Uhr in der EFG Kreuzberg,
Bergmannstraße 22
„Gemeinsam Gott ehren und dienen
trotz Widerstand und Rückschlägen!“
(1. Petr. 3 in Ausw.), Predigt: *Norbert Giebel*

Ein Leitbild für unsere Gemeinde

Seit Beginn dieses Jahres treffen wir uns regelmäßig, um an unserem Leitbild zu arbeiten. Wir, das sind Sabine Hoßbach, Lucie Reichert, Conny Metzner, Theresa Stroscher, Jan Leszczyński, Norbert Giebel, Detlef Lenke und Thorsten Kurzawa, möchten für unsere Gemeinde ausdrücken, was unsere Werte und Ziele sind und wie wir diese verwirklichen wollen.

Unser Prozess ähnelte der Arbeit eines Bildhauers, der aus einem massiven Stein ein Gesicht herausgearbeitet hat. Wir haben oft um treffende Inhalte und Formulierungen gerungen und im Gebet nach Gottes Wegweisung gefragt.

Nachdem wir bereits mehrere Vorstellungsrunden im Gemeinderat und ein Arbeitstreffen in der Gemeinde hatten, möchten wir euch als Gemeinde in der Mitgliederversammlung am 5. Dezember die Ergebnisse für unser Leitbild vorstellen. Wir möchten euch damit die Gelegenheit bieten, diesen Prozess bis zum Ende im Gebet zu begleiten, den wir im neuen Jahr mit einer Abstimmung abschließen wollen.

Wir haben versucht, die Voten der bisherigen Treffen weitestgehend zu berücksichtigen.

Ihr erhaltet eine gedruckte Version des Leitbildes in der Mitgliederversammlung.

Für das Team Leitbildentwicklung

Thorsten K.

Bist Du auch schon angesprochen worden?

Große Ereignisse werfen ihr Licht voraus. Wichtige Ereignisse werden lange vorher geplant. Auf schöne Höhepunkte kann man sich schon lange vorher freuen. Und für alles, was uns am Herzen liegt, kann man engagiert beten. Am Donnerstag, dem 10. März beginnt der **Alphakurs 2011**. Wieder werden wir zehn Abende erleben mit zehn Grundfragen des Glaubens, liebevoller Begrüßung, phantasievoller Dekoration, wohlschmeckenden Abendessen, ansprechender Moderation und verbindlichen aber für alle Meinungen und Fragen offenen Gesprächsgruppen. Der Alphatag an einem Samstag in Wannsee, etwa zur Hälfte des Kurses, bildet jedes Jahr einen besonderen Höhepunkt. Nachdem Michael Dahm im vergangenen Jahr die Leitung von seinem Vater übernommen hatte, wird dieses Jahr Conny Metzner den Überblick über alle Dienste und Mitarbeiter haben. Bitte betet für sie und alle Mitarbeiter in der Vorbereitung schon jetzt. Der Kurs endet am Donnerstag, den 19. Mai.

Für die verschiedenen Arbeitsbereiche wie Technik, Küche, Moderation, Musik, Dekoration u. a. werden wieder Mitarbeiter gebraucht. Wir glauben, dass der Alphakurs für uns ein ausgezeichnetes Mittel ist, Menschen unseren Glauben und die Liebe Gottes zu bezeugen. Darum glauben wir, dass Gott selbst dieser Kurs am Herzen liegt und dass er ihn segnen will. Vielleicht ist es darum gar nicht der eine oder andere Mitarbeiter bei Alpha, der dich fragt, ob du mitarbeiten würdest. Vielleicht fragt Gott selbst bei dir an, weil er dich für eine Aufgabe besonders begabt hat oder dir die Kraft und Zeit dazu schenken will. Bist du auch schon von ihm angesprochen worden?

Herbert J.

Meine geliebten Schubladen,
ihr und ich
wir sind ein gutes Team!
Wir kennen und verstehen uns,
wissen voneinander,
in jeder Situation.
Wir geben uns Sicherheit, Orientierung, Lebenshilfe,
nicht wahr?
Da macht uns so leicht keiner was vor!
Jede von euch weiß über mich Bescheid,
öffnet sich bereits bei der kleinsten meiner Gefühlsregungen!
Ihr wisst genau, welche von euch
jetzt zuständig ist,
um mein Empfinden blitzschnell und treffsicher zu verstauen.
Weg damit!
Das nächste bitte.
Nichts haut mich um,
wenn ihr nur da seid
und euch öffnet und schließt,
öffnet und schließt,
öffnet und schließt,
und möglichst zu bleibt, bitte!

Obwohl:
Neulich habt ihr ein bisschen geklemmt.
Habt euch nicht sofort geöffnet.
Bevor ich euch ölen konnte,
spürte ich,
dass *ich* mich öffne, wenn *ihr* zu bleibt!
Ich glaube,
ich habe sowieso kein Öl mehr da...

Am 2. Oktober 2010 habe ich den Kurs „Seelsorge und Beratung“ im Bildungszentrum Elstal abgeschlossen, an dem ich knapp zwei Jahre lang teilgenommen hatte.

Dieser Kurs wird angeboten vom Bildungszentrum Elstal in Kooperation mit dem Institut für Seelsorge und Psychologie im Bund Freier Evangelischer Gemeinden. Ein neuer Kurs beginnt im Februar 2011 zum 14. Mal und es sind, soweit ich informiert bin, noch Plätze frei...

Ich zitiere einen Auszug aus dem Informationsmaterial zum Kurs:

„...Es werden die Grundlagen seelsorgerlicher Begleitung vermittelt.

Sie helfen, Menschen in den alltäglichen Herausforderungen des Lebens und Glaubens, in Krankheit, Entscheidungs- und Krisensituationen qualifiziert zu begleiten.

Genau sehen und hören, verstehen, fremdes Erleben vom eigenen unterscheiden, schweigen, beten, miteinander Wege suchen, die sich vom Evangelium her eröffnen.

All das soll in diesem Kurs vermittelt und eingeübt werden.

Der Kurs lädt Sie zu einem ganzheitlichen Lern -, Wachstums -, und Veränderungsprozess ein....“

Ich möchte für diesen Kurs werben, weil ich ihn tatsächlich so erlebt habe.

Weil ich persönlich sehr profitiert und viel gelernt habe.

Und weil sich mir die Teilnahme als ein wertvolles Geschenk Gottes dargestellt hat.

Weil er so viele gute Möglichkeiten bietet, weil er Chancen aufzeigt, für einen selbst und für andere, weil er dabei hilft, sich weiterzuentwickeln und dazu anleitet, sich und den anderen so ganz anders wahr zu nehmen ... weil, weil, weil...

Innerhalb dieser zwei Jahre, in denen der Kurs läuft, finden insgesamt vier Unterrichtswochen in Elstal statt: jeweils eine im Frühjahr und eine im Herbst.

Die Arbeitsformen dieser vier Unterrichtswochen sind folgende: Körperwahrnehmung, Referat, Bibelarbeit, Gruppenarbeit, Rollenspiel, Selbsterfahrung in konstanten Kleingruppen, Reflexion von zwei Gesprächsprotokollen (Verbatim).

Das Referenten-Team besteht aus Olaf Kormannshaus, Günther Hallstein und Friederike Heinze; ein meines Empfinden nach sehr erfahrenes und kompetentes „Dream-Team“.

Die Teilnehmer kommen aus fast allen Ecken des Landes angereist.

Außerhalb dieser Teilnahme vor Ort findet eigenverantwortliches Lesen von vorgegebener Lektüre statt, die dann sowohl in den Unterrichtswochen, als auch in den sogenannten Regionalgruppentreffen weiter besprochen und bearbeitet wird. Diese Regionalgruppentreffen finden ca. zwei bis drei Mal zwischen den Unterrichtswochen statt; hier ist die große Kursteilnehmergruppe von ca. 25 Personen aufgeteilt in kleinere Gruppen, die nicht allzu weit voneinander entfernt leben und sich eigenständig treffen.

Begleitet wird die Zeit der Kursteilnahme von Einzelgesprächen mit erfahrenen Seelsorgern, Beratern oder Psychologen. Diese Gespräche, in denen Kursinhalte aufgearbeitet und beleuchtet werden sollten, finden ca. einmal im Monat statt. Hierfür ist jeder Teilnehmer ebenfalls selbst verantwortlich.

Wer von euch interessiert ist, kann mich gerne ansprechen oder den kostenlosen Informationsbrief mit Anmeldeformular anfordern:

Institut für Seelsorge und Psychologie
J.-G.-Oncken-Str. 7, 14641 Wustermark
Tel: (03 32 34) 74-168; Fax 74 – 167
email: InstitutSeelsorgePsychologie@baptisten.de
www.InstitutSeelsorgePsychologie.de
www.SeelsorgeUndBeratung.de

Biggi W.

Unsere Missionare

Sizilien: Andreas und Esther Bader

Andreas findet sich immer mehr in die Aufgabe als Feldleiter des CLC hinein, er ist zuständig für acht Buchläden und den Vertrieb. Für das Buchlager werden noch weitere Mitarbeiter benötigt, damit er sich voll der Leitung widmen kann.

Kenia Tumaini (AIM): Gisela Roth

Gisela war wieder auf Reisen, diesmal in Addis Abeba in Äthiopien, wo sie Mitarbeiter eines großen Waisenhauses in Traumatherapie unterrichtete.

Sie schreibt: „Ich bin dankbar, dass die Nebenhöhlenentzündung ausgeheilt ist, habe aber seit fünf Monaten ein Schulter Syndrom mit Versteifung, für das eventuell eine Operation ansteht, die ich gerne vermeiden würde. Betet, dass ich guten Rat bekomme, was dran ist.“

Sehr dankbar bin ich für die Bewahrung bei einem Unfall. Ich war gerade nach rechts in meine Einfahrt abgebogen, wozu man ja beim hiesigen Linksverkehr, die andere Straßenseite überqueren muss, als ein Auto von hinten überholte und mich rammte. Eine Sekunde oder wenig früher und er hätte mich voll an der Fahrerseite erwischt, so aber nur am Stoßdämpfer, so dass die Sache für mich glimpflich ablief, für sein Auto aber weniger. Keine Verletzten, Gott sei Dank, an seinem Auto erheblicher, an meinem etwas Sachschaden, so ist das Auto mal wieder in der Werkstatt.“

Reiner W.

Die Welt im Sinne Jesu zu verändern
ist kein Zauberwerk. An vielen wichtigen
Stellen ist es einfach *frauenwerk*.

1. Baptistischer Frauenkongress:
positionieren, profilieren, polarisieren.
05. – 07. November 2010 in Berlin

**Das *frauenwerk* hat ein neues Kleid!
Im Bild gesprochen einen Minirock ☺
Die Farbe pink – dunkel-pink!**

Ich habe den ersten baptistischen Frauenkongress unter der Leitung des *frauenwerks* besucht. Die Gemeinde Schöneberg war ein ausgezeichneter Gastgeber. Auf der Veranstaltung war keine Spur von altertümlich anmutenden Schwarz-Weiß-Broschüren oder Mütterchen aus dem Märchenbuch. Stattdessen: Frauen in den besten Jahren, fröhlich, modern, typgerecht gekleidet.

Was hat mich bewegt, mich zu diesem Kongress anzumelden? Keine Ahnung. Bauchgefühl oder Führung Gottes. Mit welchen Erwartungen bin ich dort hingegangen? Das Programm schien abwechslungsreich und interessant vorbereitet zu sein. Ich wollte offen sein und mich auch gerne überraschen lassen. Ich wollte einen Kurzurlaub in Berlin erleben und neue Ein- und Aussichten gewinnen.

Einige Erwartungen wurden enttäuscht, von anderen Vorträgen war ich begeistert.

Das war sicher auch so gewollt und unumgänglich, wie es der Text eines neuen Flyer signalisiert:

Positionieren, profilieren, polarisieren

Besondere Aufmerksamkeit wurde einem Film über fünf verschiedene Frauenlebensbilder unseres Bundes zuteil. Alle skizzierten Leben, die recht unterschiedlich waren, hatten aber eines gemeinsam: Alle wussten sich (auch nach Umwegen – oder gerade deswegen) am richtigen Ort, von Gott getragen und in der Lage „ihren Mann“ – sorry „ihre Frau“ zu stehen.

Am interessantesten war für mich der Vortrag: „Die Frau schweige in der Gemeinde?“, zu dem ich mit großen Vorbehalten gegangen war. Die auf die Bibel gegründeten Aussagen und die geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergrundinformationen zur damaligen Zeit haben mich beeindruckt und überzeugt:

„Die Frau schweige nicht in der Gemeinde!“ war das Ergebnis. Das Referat von Prof. Dr. Molthagen (Hamburg-Hamm) ist in der *frauenwerks*-Zeitschrift *gemeinsam unterwegs* in Kurzform nachzulesen.

Bei einer Podiumsdiskussion trat unter anderem aber auch das Unverständnis jüngerer Frauen zutage, die eher „dienstverpflichtet“ an der Veranstaltung teilnahmen. Ihre Frage war viel mehr: Wozu ist ein frauenspezifisches WERK notwendig? Die jungen Frauen erleben diese Frauenrollendiskussion nicht in ihrem Leben. Sie leben mit allen Freiheiten, die unsere moderne ((un)christliche) Welt zu bieten hat. Mein Eindruck ist, sie können schon die Früchte genießen, deren Same bereits vor 80 Jahren (so alt ist das *frauenwerk*) und mehr gelegt wurde! Nicht nur durch die gesellschaftlichen Entwicklungen, sondern auch, weil sich schon immer mutige Frauen (nicht nur in unserem Gemeindebund) für die Bedürfnisse und Begabungen von Christinnen eingesetzt haben.

Es ist toll 18, 20 und 30 Jahre alt zu sein, aber es gibt auch ein Leben nach der 40, 50, 60, 70, 80...

Davon bin ich überzeugt - nicht erst jetzt! - Denn in Gesprächen mit Frauen aus angrenzenden Generationen habe ich das oft erfahren dürfen. Jede Frau älteren Semesters war einmal jung, erwartungs- und hoffnungsvoll. Welch ein Erfahrungspotential sich hinter nicht mehr babyglatter Haut versteckt, erfährt *frau* nur, wenn sie das Gespräch und den Austausch sucht.

Eins wird mir immer wieder deutlich:

Es gibt nicht nur die eine klassische Rolle der Frau in unserem Zeitalter. Nicht nur weil sich keine Frau (und auch kein Mann) auf eine vordefinierte, beengte Vorstellung Anderer reduzieren lassen möchte.

Gott hat Frauen (und Männer) unverwechselbar gemeint und gemacht.

Etwas macht mir aber noch Sorge: Wo waren die Frauen, die aus was für Gründen auch immer am Rand der Gesellschaft oder Gemeinde stehen? Die ihr Leben nicht zwischen Familien und Beruf zu regeln haben, sondern zwischen Arbeitslosigkeit und Einsamkeit oder zwischen Abhängigkeit und Heimatlosigkeit?
Das *frauenwerk* jedenfalls hat weite Türen. Lasst uns rein schauen, bleiben, andere einladen, weitersagen.

Das Rahmenprogramm möchte ich nicht verschweigen: Infostände, Schmuck, ein Make-Up-Service, Profifotografen, Mittagstisch und Snacks, Galaabend mit Buffet und zauberhafter Unterhaltung, Spaß und Livemusik.
Also ich komme wieder, keine Frage! Kommst Du das nächste Mal mit?

Heidi R.

Einladung zum Tanzen im Sitzen

Im Jahr 2011 wollen wir wieder tanzen.
Wer Freude an Bewegung und Musik hat, gespannt auf Neues und gerne mit andern lacht und fröhlich ist, der ist ganz herzlich eingeladen.

Beginn: Mittwoch, **26. Januar 2011, 15.00 Uhr**,
jeden 2. und 4. Mittwoch

Eveline H.

IN BETWEEN MITTEN DRIN

Viele von euch kennen den Namen *In between* aus Ansagen im Gottesdienst oder dem Monatsprogramm im Gemeindebrief. So manchem ist vielleicht noch nicht klar, was sich dahinter verbirgt. Einmal im Monat trifft sich die Gruppe *In between* Freitagabend im Gemeindehaus. Der Name wurde gewählt, weil ursprünglich die Altersgruppe zwischen Jugendlichen und Senioren als Zielgruppe gedacht war. *In between* - mitten drin im Leben, mitten drin in der Gemeinde, mitten drin zwischen den Generationen -. Schön, dass ab dem ersten Treffen bereits alle Generationen vertreten waren. *In between* ist also ein offenes Treffen und richtet sich an die ganze Gemeinde und Freunde. Wir haben momentan einen festen Kern von acht Leuten, meistens bewegen wir uns zwischen zehn bis 15 Teilnehmern.

In between ist ein Abend, an dem wir Gemeinschaft haben wollen, mit Gott und miteinander. Der Abend verläuft zweigeteilt: nach einer Andacht und Gebet (Singen fällt mangels musikalischer Begleitung momentan aus) kommt ein zwangloserer Teil, wo man spielen oder miteinander reden kann. Wenn wir nicht so viele sind, spielen wir in der großen Runde. Dabei steht nicht das Gewinnen, sondern sich besser kennen lernen im Vordergrund.

Mich bewegte, dass uns als Gemeinde ein Anlaufpunkt in der Woche fehlt, wo viele zusammen kommen. *In between* kann so zu einem Forum werden, wo man miteinander auch über Gemeindefragen reden kann. Für mich hat die Gruppe auch eine integrative Funktion: als Anlaufpunkt für neue Leute, die bisher nur zum Gottesdienst kommen oder keinen Hauskreis haben. Aber auch für frühere Mitglieder, die einfach mal wieder reinschauen wollen oder Besucher, die die Gemeinde kennen lernen möchten.

Mich ermutigte, dass mehrere Teilnehmer, die zufällig vorbei kamen, zu festen Teilnehmern wurden.

Da wir ziemlich spontan im Januar gestartet sind, erfolgten die Termine unregelmäßig.

Das wird sich im Jahr 2011 ändern: Termin ist jeden 3. Freitag im Monat um 20.11 Uhr.

Zum nächsten Treffen am 10. Dezember sind wie immer alle herzlich willkommen.

Reiner W.

Das **Erntedankopfer 2010** hat bisher folgende Summen erbracht:

- Verwendungszweck BAU	EUR	5.575
- Verwendungszweck IZMIR/Türkei	EUR	3.929
- Verwendungszweck Rumänien	EUR	200

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön.

Rudi R.

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Die uns sonst gewohnte und liebe Advents- und Weihnachtsfeier der Gemeinde am Nachmittag des 4. Advent muss in diesem Jahr leider ausfallen. Der neue Gottesdienstraum ist noch nicht nutzbar. In den Gemeinderäumen oben ist ein Weihnachtsspiel nur schwer zu realisieren. Es ist zu wenig Platz und der vordere Bereich von hinten schwer einzusehen.

Sonntag, 19. Dezember (4. Advent) Gottesdienst um **10.00 Uhr**.

Heiligabend, 24. Dezember um **16.00 Uhr**
Christvesper

1. Weihnachtstag, 25. Dezember, **kein Gottesdienst**

2. Weihnachtstag, Sonntag, 26. Dezember um **10.00 Uhr**,
Weihnachts-Gottesdienst

Neujahr, 1. Januar, **kein Gottesdienst**

Sonntag, 2. Januar um **10.00 Uhr Neujahrs-Gottesdienst**

Monatsspruch Januar

Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn;
und schuf sie als Mann und Frau.

Gen 1,27

UNSERE HAUSKREISE LADEN EIN:

MONTAG

1. und 3. Montag 19.00 Uhr, **Tempelhof**, Ort nach Absprache,
Kontakt: Reinhard Bock, (746 59 59)

DIENSTAG

14-tägig, 20.00 Uhr, **Lichtenrade 2**, Ort nach Absprache,
Kontakt: Thorsten Kurzawa, (762 87 513)

wöchentlich, 19.30 Uhr, **Lankwitz**, Kaiser-Wilhelm-Straße 54a
Kontakt: Christel Lenke, (773 44 84)

1. und 3. Dienstag, 20.00 Uhr, **Lichtenrade 1**,
Ort nach Absprache, Kontakt: Detlef Wuttke, (700 63 31)

1. und 3. Dienstag, 20.00 Uhr, **Steglitz**,
Ort nach Absprache, Kontakt: Bernd Kloke (773 27 805)

MITTWOCH

14-tägig, 9.30 Uhr, **Tempelhof, für Frauen**, Ort nach Absprache,
Kontakt: Irmtraud Lück, (784 85 73)

2. und 4. Mittwoch, 19.00 Uhr, **Tempelhof**, Manfred-von-
Richthofen-Str. 13, Kontakt: Klaus-Dieter Tschritter, (797 01 485)

wöchentlich, 19.00 Uhr, **Tempelhof**, Marienhöher Weg 1,
Kontakt: Lucie Reichert, (415 19 87)

DONNERSTAG

14-tägig, 19.00 Uhr, **Steglitz**, Ort nach Absprache,
Sarah Wuttke (346 67 117) o. sarahwuttke(at)gmx.de



REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

SONNTAG

- 9.30 Uhr Frühgebet
- 10.00 Uhr Gottesdienst, parallel Kindergottesdienst
anschließend Gemeindegemeinschaft
jeden 1. Sonntag im Monat:
Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen
- 17.30 Uhr Jugend (ab 13 Jahre)

MONTAG

- 19.30 Uhr Chorprobe

DIENSTAG

MITTWOCH

- 8.30 Uhr Frühgebet
- 14.30 Uhr Tanz im Sitzen (2. & 4. Mittwoch)
- 15.00 Uhr Malzirkel (1. & 3. Mittwoch)
- 19.00 Uhr Chorprobe (Männerchor)

DONNERSTAG

- 15.00 Uhr Senioren-Nachmittag (2. & 4. Donnerstag)
- 17.00 Uhr Gymnastik (Ansagen im Gottesdienst beachten)

FREITAG

- 17.00 Uhr Bibelteens

Christliches Selbsthilfezentrum Lichtblicke

Öffnungszeiten der CAFETERIA
Mo - Sa ab 15.00 Uhr; (So geschlossen)

IMPRESSUM Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Tempelhof KdÖR - Baptisten -
Tempelhofer Damm 133-137 12099 Berlin
Gemeindepastor: Norbert Giebel, Tel.: 751 69 61(Büro), Fax: 757 06 251
Email: pastor(at)baptisten-tempelhof.de URL: http://www.baptisten-tempelhof.de
Gemeindegeldkonto: Spar- und Kreditbank Bad Homburg, BLZ 500 921 00, Konto-Nr. 168 807
Redaktion: Dorothea Kleeberg, Brigitte Krack, Rudi Raming
E-Mail: brigitte.krack(at)gmx.de, rraming(at)t-online.de

Dezember

*Die Tage sind kurz, und die Nächte sind lang.
Die Kätzchen, sie schnurren auf der Fensterbank.
Ganz leise fällt Schnee, der Verkehr stürzt ins Chaos,
und in den Geschäften ist richtig was los.
Denn es ist Dezember, der Monat im Jahr,
der so vieles bietet, auf Kredit oder bar.*

*Die Kinder, sie lechzen nach Spielzeug und Süßem,
wir Eltern, wir legen es ihnen zu Füßen.
Es glitzert der Baum, und es glitzern die Sterne,
an Fenstern und Türen von nah und von Ferne.
Denn es ist Dezember, der Monat im Jahr,
der so vieles bietet, einfach wunderbar!*

*Statt in sich zu gehen, werden Feste gefeiert,
werden Plätzchen gefuttert und Gedichte geleiert.
Und in den Büros, in den Kitas und Schulen,
versuchen wir wortreich um Achtung zu buhlen.
Denn es ist Dezember, der Monat im Jahr,
der so vieles bietet, sei ´s Schein oder wahr.*

*Doch eigentlich ist ´s der Geburtstag des Heilands,
der Mensch werdend Weihnacht den Weg in die Welt fand.
Den gilt es zu loben, zu ehren und preisen,
wie einst an der Krippe es taten die Weisen.
Denn es ist Dezember, der Monat im Jahr,
in dem Gott zu uns kam, als Retter fürwahr!*

Claudia A.K.

